

Subprime-Krise beschäftigt IKB weiter – Finanzchef geht (8. Aug 2007, 12:30 MESZ)

Frankfurt (Reuters) - Der neue IKB-Chef Günther Bräunig will die in Schieflage geratene Bank mit harten Maßnahmen wieder in die Spur bringen.

Finanzvorstand Volker Doberanzke musste mit sofortiger Wirkung gehen, wie die Mittelstandsbank am Dienstagabend mitteilte. Kommissarischer Nachfolger soll KfW-Direktor Dieter Glüder werden. Zudem schießt die IKB ihrem US-Fonds Rhinebridge 80 Millionen Euro Kapital zu und nimmt ihn in die eigenen Bücher. Das bekommen die Aktionäre zu spüren: Der Vorstand will die Dividende für das Geschäftsjahr 2006/07 streichen. Vor der Krise hatte die Bank noch eine Ausschüttung von 85 Cent je Aktie versprochen.

Der von der IKB verwaltete Fonds Rhineland Funding, der mit sich am US-Markt für zweitklassige Hypothekenkredite (Subprime) verspekuliert hat, musste bereits erste Garantien in Anspruch nehmen. Er könne sich derzeit am Markt kein Geld besorgen, teilte die IKB mit. Die staatliche Förderbank KfW hatte der IKB eine Kreditlinie von 8,1 Milliarden Euro eingeräumt und trägt nun das Risiko für den Fonds. "Das Ziehen einer Liquiditätslinie ist nicht gleichbedeutend mit dem Eintreten eines Verlusts", betonte ein KfW-Sprecher. Zusätzlich zur KfW-Garantie gibt es nach IKB-Angaben noch eine Bürgschaft von "einer Gruppe anderer Banken" über 6,5 Milliarden Euro, die allerdings schon seit Auflegen des Fonds bestanden habe.

Durch die beiden Garantien sei das komplette Volumen von Rhineland Funding abgedeckt, sagte eine mit der Angelegenheit vertraute Person zu Reuters. Die IKB selbst hatte den Fonds per Ende März auf 12,7 Milliarden Euro beziffert. Gut ein Drittel von Rhineland Funding sei im Subprime-Markt investiert, hieß es in Finanzkreisen. Nach einer ersten Schätzung erwarte die KfW bei Rhineland Funding einen Verlust von 2,5 Milliarden Euro. Dieses Verlustrisiko trägt die KfW zu 70 Prozent, die gesamte deutsche Kreditwirtschaft zu 30 Prozent.

Bei dem zweiten IKB-Fonds Rhinebridge sieht die Situation offenbar besser aus: Der Anteil des Subprime-Engagements am Gesamtvolumen von Rhinebridge belaufe sich auf 17 Prozent, hieß es in Finanzkreisen. Akut seien keine Kredite vom Ausfall bedroht. Das maximale Verlustrisiko für die IKB bei Rhinebridge betrage 258 Millionen Dollar. Das sei das Kapital, das die IKB in Form von langfristigen Anleihen in den Fonds gesteckt habe - inklusive des Zuschusses von 80 Millionen Euro. Für Rhinebridge gebe es - im Gegensatz zu Rhineland Funding - keine Liquiditätslinie.

AKTIENKURS IM PLUS - ANALYSTEN WEITER SEHR SKEPTISCH

Den 2,4 Milliarden Dollar schweren Rhinebridge weist die IKB künftig in der eigenen Bilanz aus. Auf Grund der rechtlichen Form des Fonds war eine Konsolidierung - ebenso wie bei Rhineland Funding - bislang nicht nötig. "Diese Transaktion ist eine vorsorgliche Maßnahme und leistet einen wichtigen Beitrag zur Marktstabilisierung", erklärte die IKB. An der Börse zog der Aktienkurs der im MDax gelisteten Bank am Mittwoch zwar um gut zwei Prozent auf 14,61 Euro an, Analysten blieben aber skeptisch. "Die Risiken bleiben bei der IKB unüberschaubar", kommentierte Olaf Kayser von der LBBW. **SRC Research-Experte Stefan Scharff bezeichnete die Aktie als "Zockerpapier". In der vergangenen Woche verlor die Aktie die Hälfte ihres Werts.**

Die IKB verschob die für den 14. August vorgesehene Veröffentlichung ihrer Erstquartalszahlen auf den 28. September. Die für den 27. August geplante Analystenkonferenz werde ebenfalls verlegt. Vergangene Woche hatte die IKB bereits ihre Hauptversammlung ins vierte Quartal verschoben. Zudem setzte die Bank einen Krisenstab ein, der von dem ehemaligen KfW-Manager Lutz-Christian Funke geleitet werden soll.